



9 // Schaubild Hofgestaltung Burghof 2



0 // Entdeckungspfad Burg
 Statt einem streng vorgegebenen Pfad zu folgen, wird das Entdecken ein spielerisches Element: Wegweiser als landschaftliche erkennbare Marker erlauben es den Besucher:innen auf Sicht von Station zu Station zu wandern und selbst zu entscheiden, wie es jeweils weiter geht. Auch ein unvorhergesehener Regenschauer kann mitunter Flexibilität erfordern, etwa um in Abhängigkeit von möglichem Schlechtwetter entscheiden zu können, ob man noch schnell den Landschaftsgarten besucht oder doch in den geschützten Innenräumen weiterforscht.



1 // Entdeckungspfad Burg - Das Lesbarmachen von Überlagerungen
 Die Entdeckung der Burg im wörtlichen Sinn: So wie der Begriff des Palimpsests in der Architektur und Denkmalpflege in seiner Bedeutung als Strategie des Aufzeigens von Überlagerungen verwendet ist, so hat sich der Begriff des Substrats in der Sprachwissenschaft durchgesetzt: als Überlagerung von Text und Sprachschichten sind Spuren immer noch im Hier und Jetzt erkennbar. Zudem ist in der Biologie das Substrat gleichermaßen die Grundlage und der Nährboden für jegliches Leben und pflanzliche Entwicklung und wird so zu Basis für die hier beabsichtigte Revitalisierung und Vegetation der Außenbereiche. Beim Aufdecken der sich überlagernden Strukturen in der Burg (Mauern, Fragmente, Exponate, Raumstrukturen) eignet sich der Entdeckungspfad als Werkzeug ideal: Beim Entdecken wird aufgespürt, aufgedeckt und erlebt.



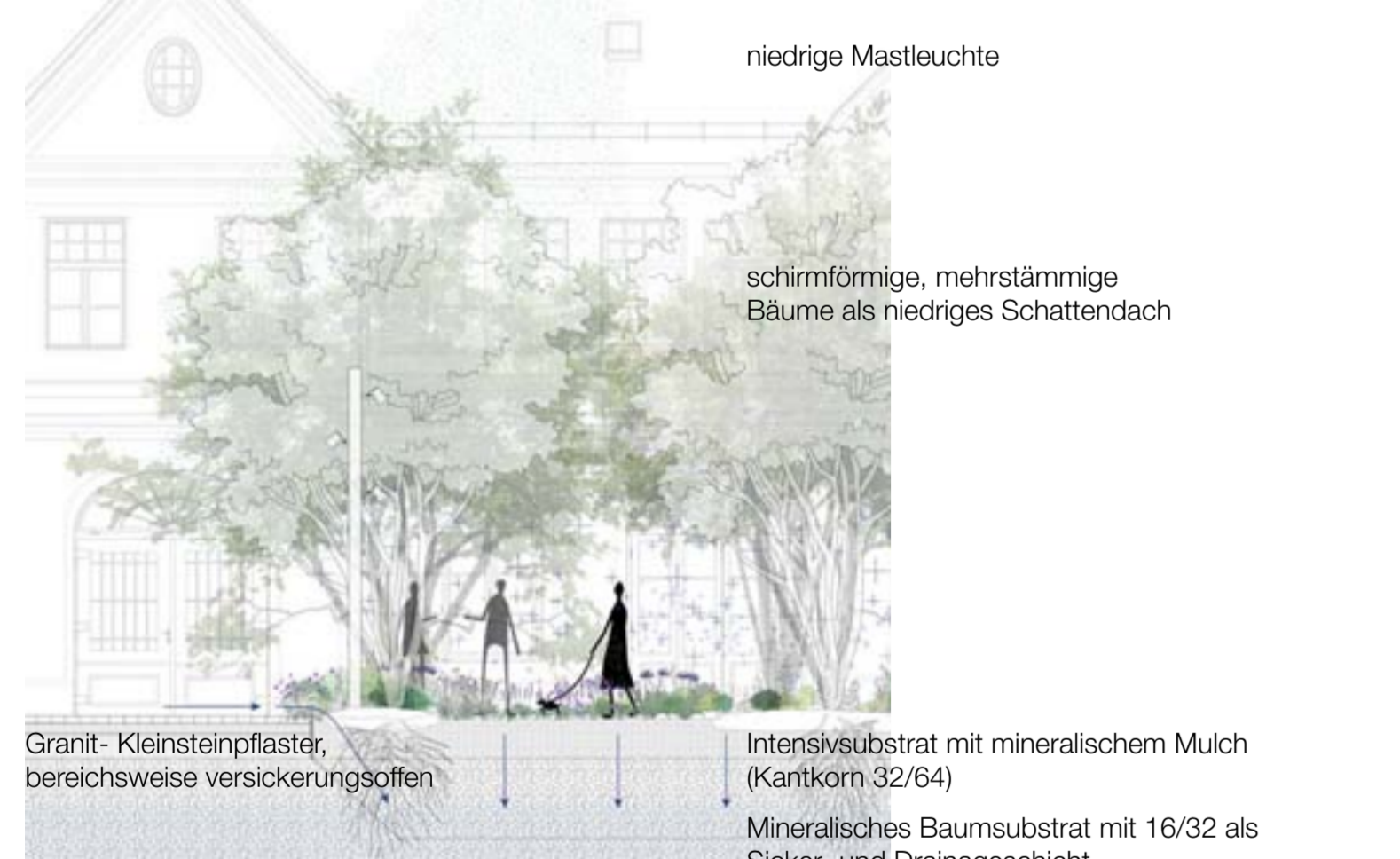
2 // Renaissancehalle - Erstkontakt mit der Ausstellung
 Hier findet der Erstkontakt der Besucher:innen mit der Burg und der Ausstellung statt. Hier stellt die historische Stadtmauer im Vordergrund. Nach Betreten der Halle können die Besucher:innen direkt gegenüber des Zugangs darauf blicken - wie ein gemauertes Gemälde wird die gesamte Wand - frei von Einbauten und Möbeln - präsentiert. Der Infopoint ist bewusst an die westliche Außenwand gerückt, um diesen Eindruck nicht zu verstellen. Der Raum lädt die Besucher:innen ein, ungewollt zu schenken und in den Büchern zu schmökern.



Schnitt Hof 3 M 1:200



Dritter Burghof - Wilde Ideen, Hidden Champions
 Der Dritte Burghof ist Wäldchen und Park gleichzeitig. Versickerungsoffenes Granit-Kiessteingeländer bestimmt die westliche Platzfläche, lediglich die zentrale Fahrgasse wird versiegelt angelegt. Die östliche Platzfläche ist als „aufgedrehte“ menschliche Landschaft vorgesehen, in der große Naturstiele- und Betonstapler Weg- und Stufenflächen ausbilden. Sie sind als Geschichtsbuch für alte und neue Ideen und Entwicklungsschritte vorgesehen - z.B. als Grauren, sorgelos gestrichelte Texte oder malitzig geschätzte Darstellungen.



Schnitt Hof 3



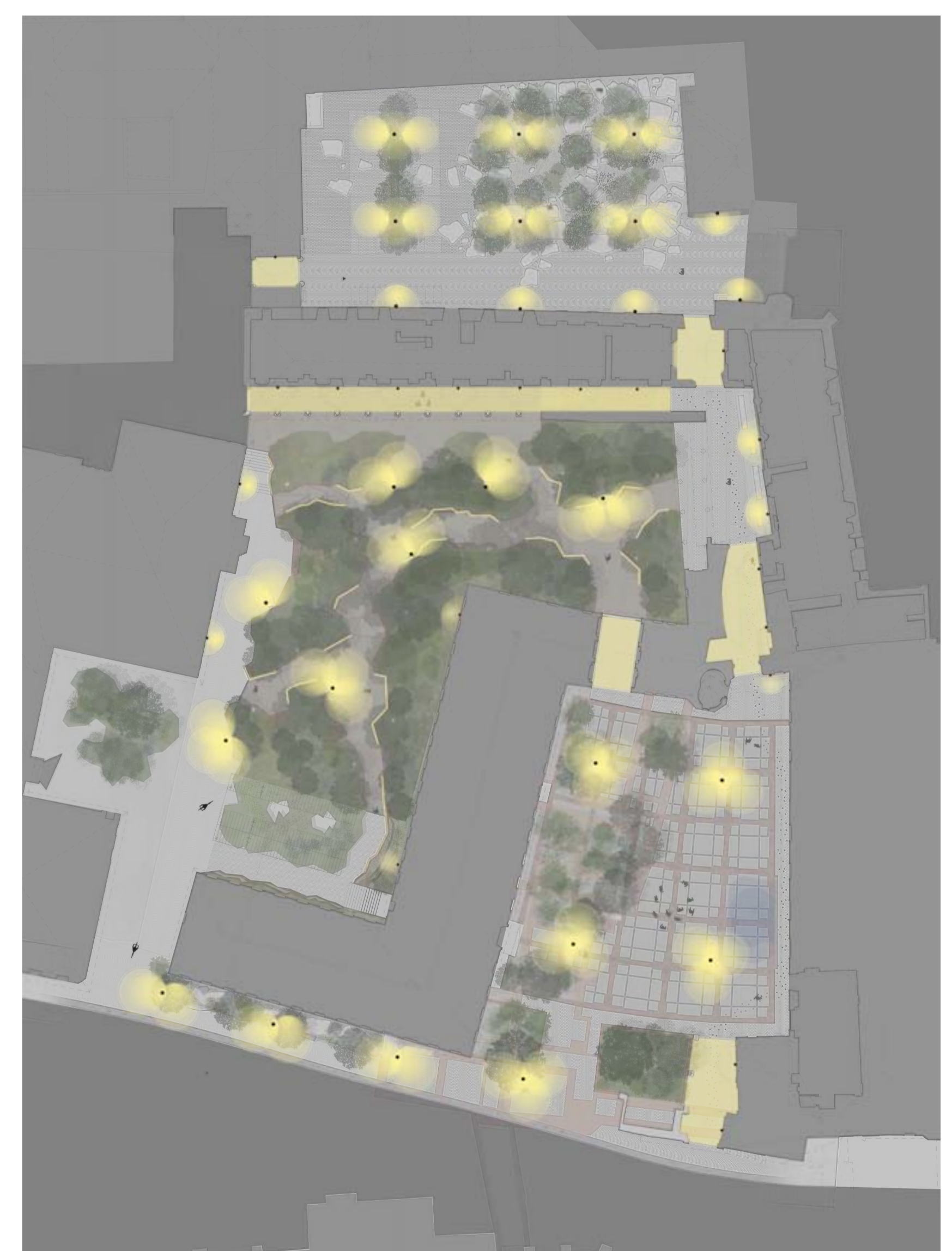
Schnitt Hof 2



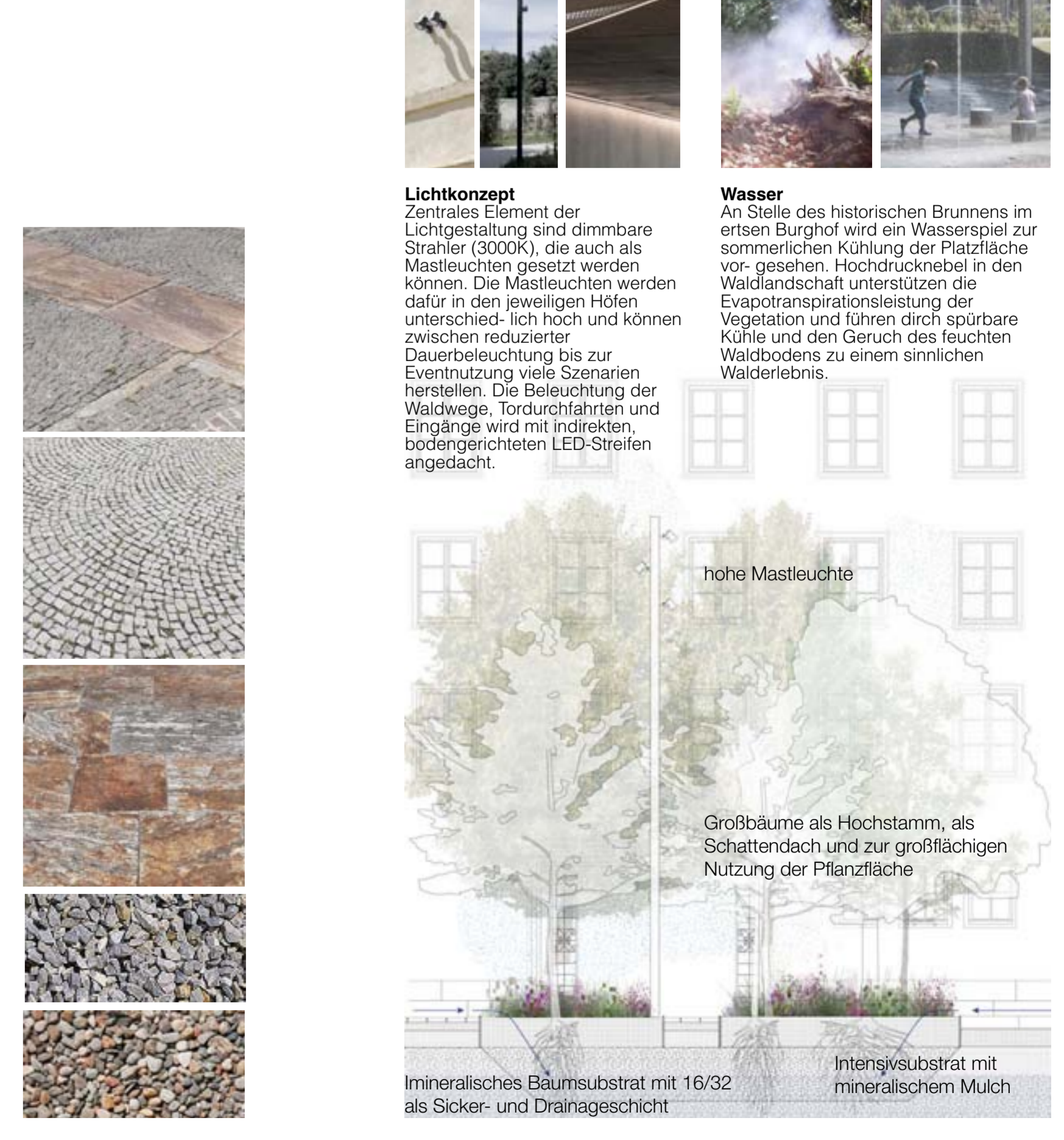
Schnitt Hof 2 M 1:200



Gesamtanlageplan Höfe M 1:200



Lichtgestaltung M 1:500



Schnitt Hof 1



Schnitt Hof 1

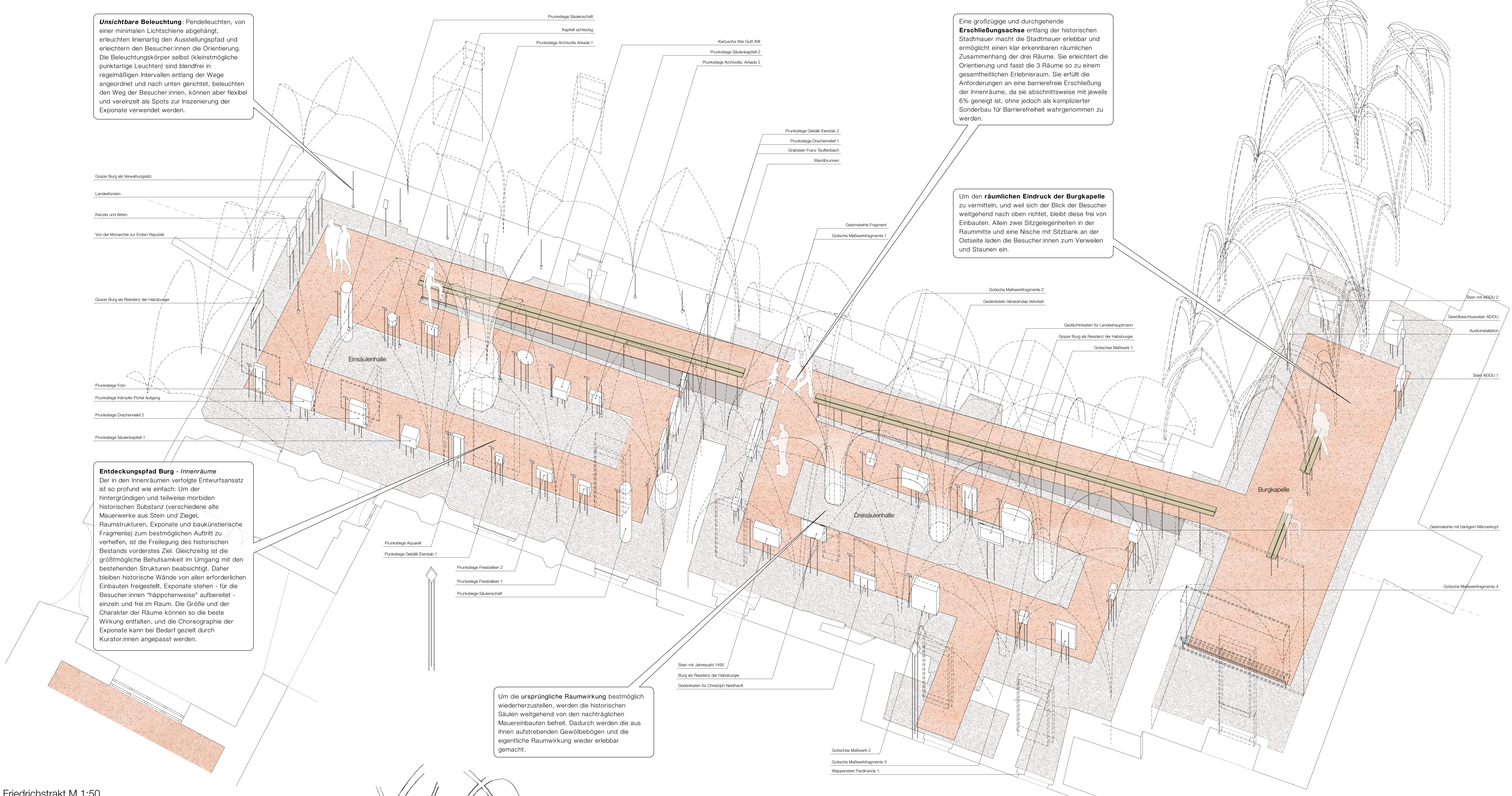
Lichtkonzept
 Zentrales Element der Lichtgestaltung sind dimmbare Strahler (DXXK), die auch als Mauerflurleuchte wandlungsfähig in den verschiedenen Höhen einsetzbar sind. Die Mastlichter wandeln das Evapotranspirationsleistung der Vegetation in Licht um und sorgen für eine gleichmäßige Ausleuchtung der Wege. Die Beleuchtung der Mastlichter, Torusleuchten und Eingänge wird mit indirekten, bodengleichen LED-Strahlen angeleuchtet.

Wasser
 An Stelle des historischen Brunnen im ersten Burghof wird ein Wasserwall zur sommerlichen Kühlung der Platzfläche vor geschützten Hochhäusern in den verschiedenen Höhen durch das Evapotranspirationsleistung der Vegetation in Licht umgewandelt. Die Mastlichter wandeln das Evapotranspirationsleistung der Vegetation in Licht um und sorgen für eine gleichmäßige Ausleuchtung der Wege. Die Beleuchtung der Mastlichter, Torusleuchten und Eingänge wird mit indirekten, bodengleichen LED-Strahlen angeleuchtet.

hohe Mastlichter
 Größtkrone als Hochstamm, als Schattenspendend und zur großflächigen Nutzung der Pflanzfläche

Mineralisches Baumsubstrat mit 16/32 als Sicker- und Drainageschicht
 Mineralisches Baumsubstrat mit 16/32 als Sicker- und Drainageschicht

Erster Burghof - Palimpsest lokaler Herrschaft und Repräsentation
 Die besprochenen Überreste sind nahezu ausschließlich aus Granit-Kiessteingeländer und Steiner Heringspfeiler hergestellt. Im Zuge der Neugestaltung sollen diese lokalen Materialien vollständig weiterverwendet und ggf. ergänzt werden. Sie sind vertikal bei Sockel der Geschichte.



Unsichtbare Beleuchtung: Pendelleuchten, von einer minimalen Lichtschiene abgehängt, erleuchten linear den Ausstellungsraum und erleichtern den Besucherinnen die Orientierung. Die Beleuchtungskörper selbst (kleinstmögliche punktförmige Leuchten) sind blendfrei in regelmäßigen Intervallen entlang der Wege angeordnet und nach unten gerichtet, beleuchten den Weg der Besucherinnen, können aber flexibel und verstellbar als Spots zur Inszenierung der Exponate verwendet werden.

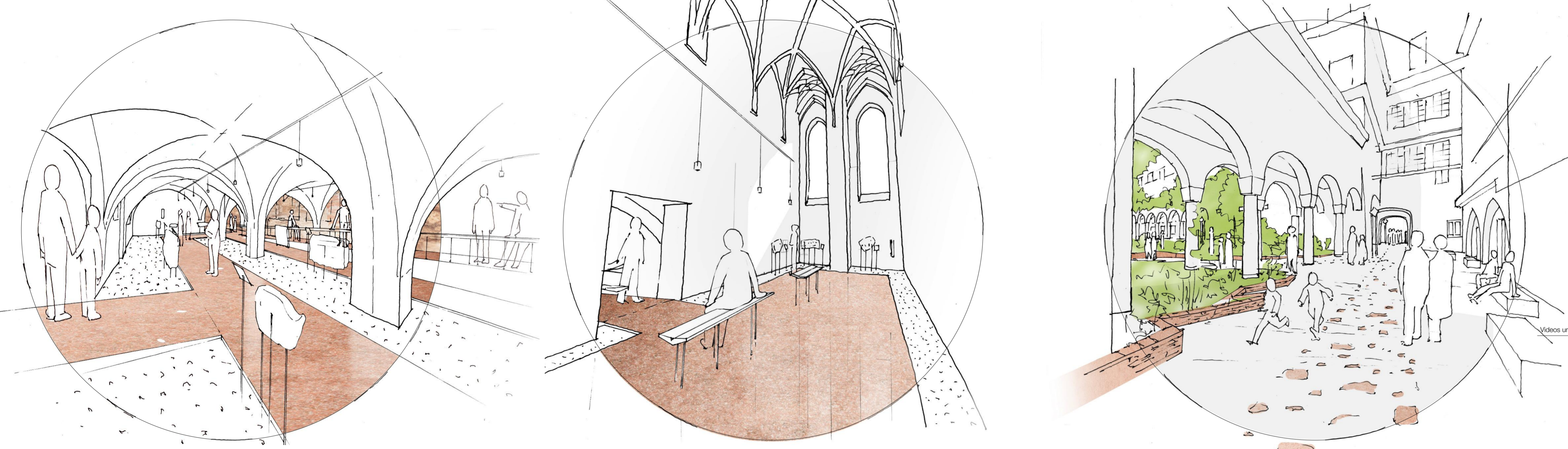
Eine großzügige und durchgehende **Erschließungsschiene** entlang der historischen Stadtmauer macht die Stadtmauer erlebbar und ermöglicht einen klar erkennbaren räumlichen Zusammenhang der drei Räume. Sie erleichtert die Orientierung und festigt die Räume so zu einem Gesamteindruck. Sie erfüllt die Anforderungen an eine barrierefreie Erschließung der Innenräume, da sie abschnittsweise mit jeweils 6% geneigt ist, ohne jedoch als komplizierter Sonderbau für Barrierefreiheit wahrgenommen zu werden.

Um den **räumlichen Eindruck der Burgkapelle** zu vermitteln, und weil sich der Blick der Besucher weitgehend nach oben richtet, bleibt diese frei von Einbauten. Allein zwei Sitzgelegenheiten in der Raummitte und eine Nische mit Sitzbank an der Ostseite laden die Besucherinnen zum Verweilen und Staunen ein.

Entdeckungspfad Burg - Innenräume
Der in den Innenräumen verläufte Entdeckungspfad ist so strukturiert wie einfach: Um der hintergründigen und teilweise morbiden historischen Substanz (verschiedene alte Mauerwerke aus Stein und Ziegel, Raumstrukturen, Exponate und baukünstlerische Fragmente) zum bestmöglichen Auftritt zu verhelfen, ist die Freilegung des historischen Bestandes vorrangiges Ziel. Gleichzeitig ist die größtmögliche Behutsamkeit im Umgang mit den bestehenden Strukturen beabsichtigt. Daher bleiben historische Wände von allen erforderlichen Einbauten freigestellt, Exponate stehen - für die Besucherinnen "happweise" aufbereitet - einzeln und frei im Raum. Die Größe und der Charakter der Räume können so die beste Wirkung entfalten, und die Choreographie der Exponate kann bei Bedarf gezielt durch Kuratorinnen angepasst werden.

Um die ursprüngliche Raumwirkung bestmöglich wiederherzustellen, werden die historischen Säulen weitgehend von den nachträglichen Mauerbauten befreit. Dadurch werden die aus ihnen aufstrahlenden Gewölbekanten und die eigentliche Raumwirkung wieder erlebbar gemacht.

Friedrichstrakt M 1:50

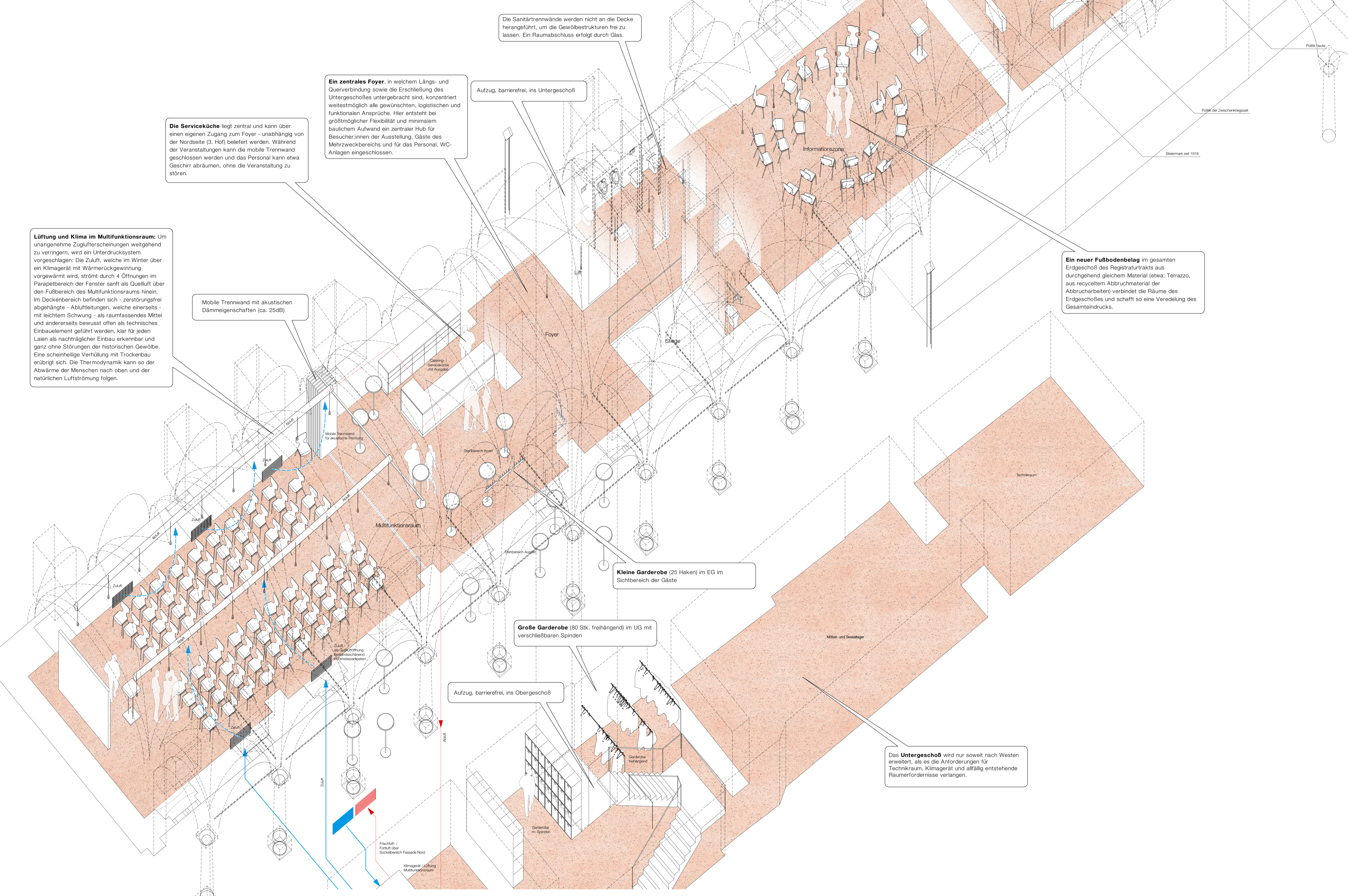


5 // Erlebnis Säulenhallen und Burgkapelle
Um die ursprüngliche Raumwirkung bestmöglich wiederherzustellen, werden die historischen Säulen weitgehend von den nachträglichen Mauerbauten befreit. Dadurch werden die aus ihnen aufstrahlenden Gewölbekanten und damit die eigentliche Raumwirkung wieder erlebbar gemacht. Eine großzügige und durchgehende Erschließungsschiene entlang der historischen Stadtmauer macht die Stadtmauer erlebbar und ermöglicht einen klar erkennbaren räumlichen Zusammenhang der drei Räume.

6 // Burgkapelle
Um den räumlichen Eindruck der Burgkapelle zu vermitteln, und weil sich der Blick der Besucher weitgehend nach oben richtet, bleibt diese weitgehend frei von Einbauten.

8 // Durchgang Hof 2 und Hof 3
Im Übergangsbereich zum Registraturtrakt wird der Blick auf Hof 2 und in den Durchgang zu Hof 3 frei. 3 Wegweiser markieren die nächsten möglichen Ausstellungsstationen.

Hier entscheidet jeder selbst, wie es weiter geht. Einzelne gefärbte Plättchen bilden einen fragmentarischen Pfad, welcher zusätzlich bei der Orientierung hilft.



Die Serviceküche liegt zentral und kann über einen eigenen Zugang zum Foyer - unabhängig von der Nordseite (3. Hof) - betreten werden. Während der Veranstaltungen kann die mobile Trennwand geschlossen werden und das Personal kann etwa Geschir abräumen, ohne die Veranstaltung zu stören.

Ein zentrales Foyer, in welchem Längs- und Querverbindungen sowie die Erschließung des Untergeschosses untergebracht sind, konzentriert weitestmöglich alle gewünschten, logistischen und funktionalen Ansprüche. Hier entsteht bei größtmöglicher Flexibilität und minimalem baulichem Aufwand ein zentraler Hub für Besucherinnen der Ausstellung, Gäste des Mehrzweckbereichs und für das Personal, WC-Anlagen eingeschlossen.

Mobile Trennwand mit akustischen Dämmereigenschaften (ca. 25dB)

Lüftung und Klima im Multifunktionsraum: Um unangenehme Zuglufterscheinungen weitgehend zu verringern, wird ein Unterdrucksystem vorgeschlagen. Die Luft, welche im Winter über ein Klimagerät mit Wärmerückgewinnung vorgewärmt wird, strömt durch 4 Öffnungen im Plafondbereich der Fensterseite als Qualluft über den Fußbereich des Multifunktionsraums hinein. Im Deckenbereich befinden sich - zerstörungsfrei abgehängte - Abkühlungen, welche einerseits mit leichter Schwingung - als raumtastendes Mittel und andererseits bewusst offen als technisches Einbauelement geführt werden, klar für jeden Laien als nachträglicher Einbau erkennbar und ganz ohne Störungen der historischen Gewölbe. Eine schenelhäufige Verhüllung mit Trockenbau erwirgt sich. Die Thermodynamik kann so der Abwärme der Menschen nach oben und der natürlichen Luftströmung folgen.

Die Sanitärwände werden nicht an die Decke herangeführt, um die Gewölbekanten frei zu lassen. Ein Raumschuss erfolgt durch Glas.

Aufzug, barrierefrei, ins Untergeschöß

Kleine Garderobe (25 Haken) im EG im Sichtbereich der Gäste

Große Garderobe (80 Stk. freihängend) im UG mit verschließbaren Spindeln

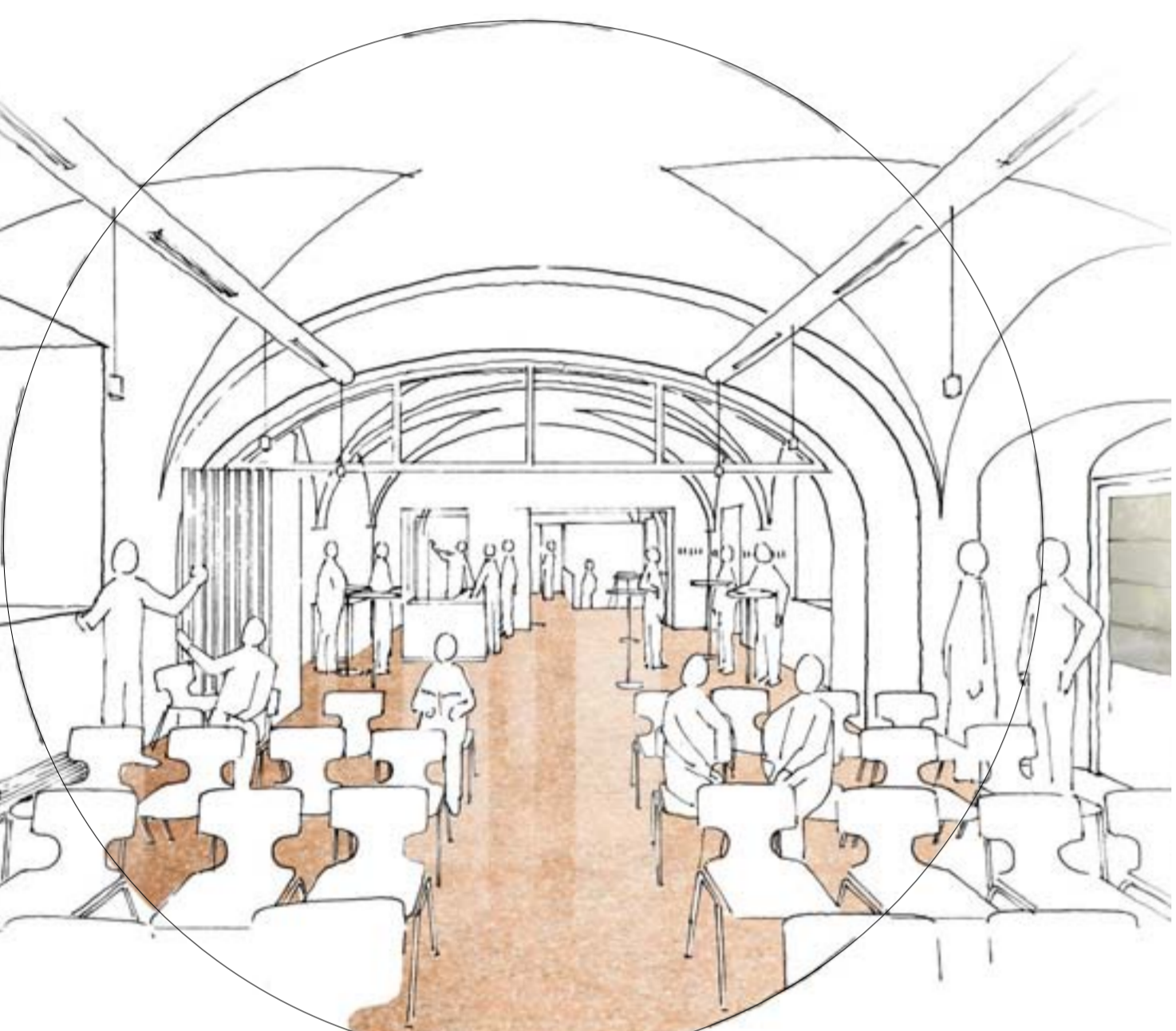
Aufzug, barrierefrei, ins Obergeschöß

Ein neuer Fußbodenbelag im gesamten Erdgeschöß des Registraturtrakts aus durchgehend gleichem Material (etwa: Terrazzo, aus recyceltem Abbruchmaterial der Abbrucharbeiten) verbindet die Räume des Erdgeschößes und schafft so eine Veredlung des Gesamteindrucks.

Das **Untergeschöß** wird nur soweit nach Westen erweitert, als es die Anforderungen für Technikraum, Klimagerät und allfällig entstehende Raumfordernisse verlangen.

Registraturtrakt M 1:50

Registraturtrakt UG M 1:50



10 // Registraturtrakt: Veredelung des Gesamteindrucks
 Ein neuer Fußbodenbelag im gesamten Erdgeschoss des Registraturtrakts aus durchgehend gleichem Material (etwa: Terrazzo, aus recyceltem Abbruchmaterial der Abbrucharbeiten) verbindet die Räume des Erdgeschosses und schafft so eine Veredelung des Gesamteindrucks.



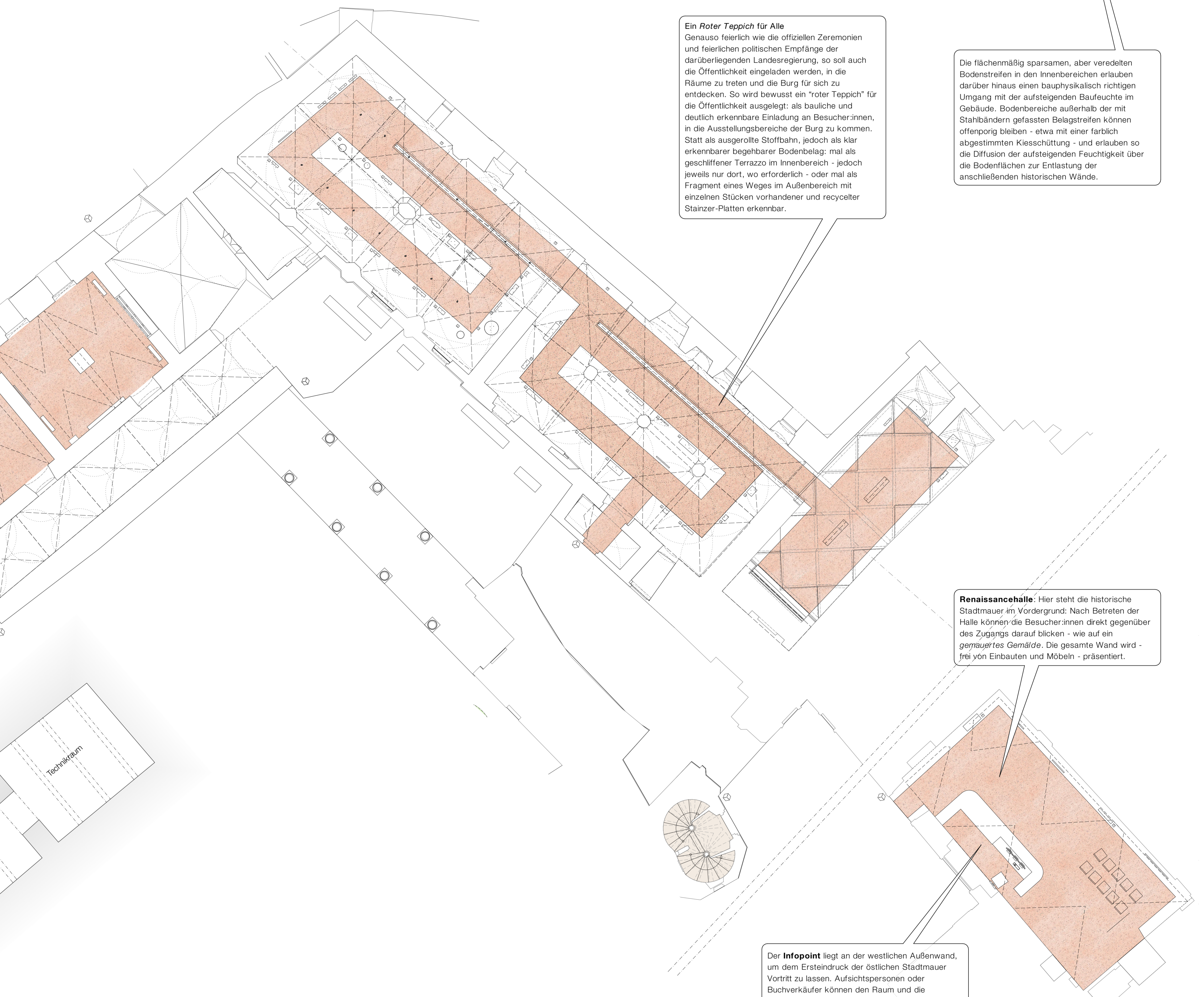
11 // Hof 03
 Der Dritte Burghof ist Wirtschaftshof und Park gleichzeitig. Versäulenoffenes Grill-Kleinstplatzes bestimmt die zentrale Platzfläche, lediglich die westliche Platzfläche, lediglich die zentrale Fahrtrasse wird versiegelt ausgeführt. Der östliche Platzbereich ist als "aufgetrochene" mineralische Landschaft vorgesehen, in der große Naturstein- und Betonplatten Weg- und Sportflächen ausbilden. Sie sind als Geschichtsbuch für alte und neue Ideen und Entwicklungsschritte vorgesehen - z.B. als Gravuren, sandgestrahlte Texte oder matrizengestaltete Darstellungen.

Grundrisse Innenräume EG M 1:100
 Registraturtrakt & Friedrichstrakt

Registraturtrakt UG M 1:100



Friedrichstrakt Längsschnitt M 1:100



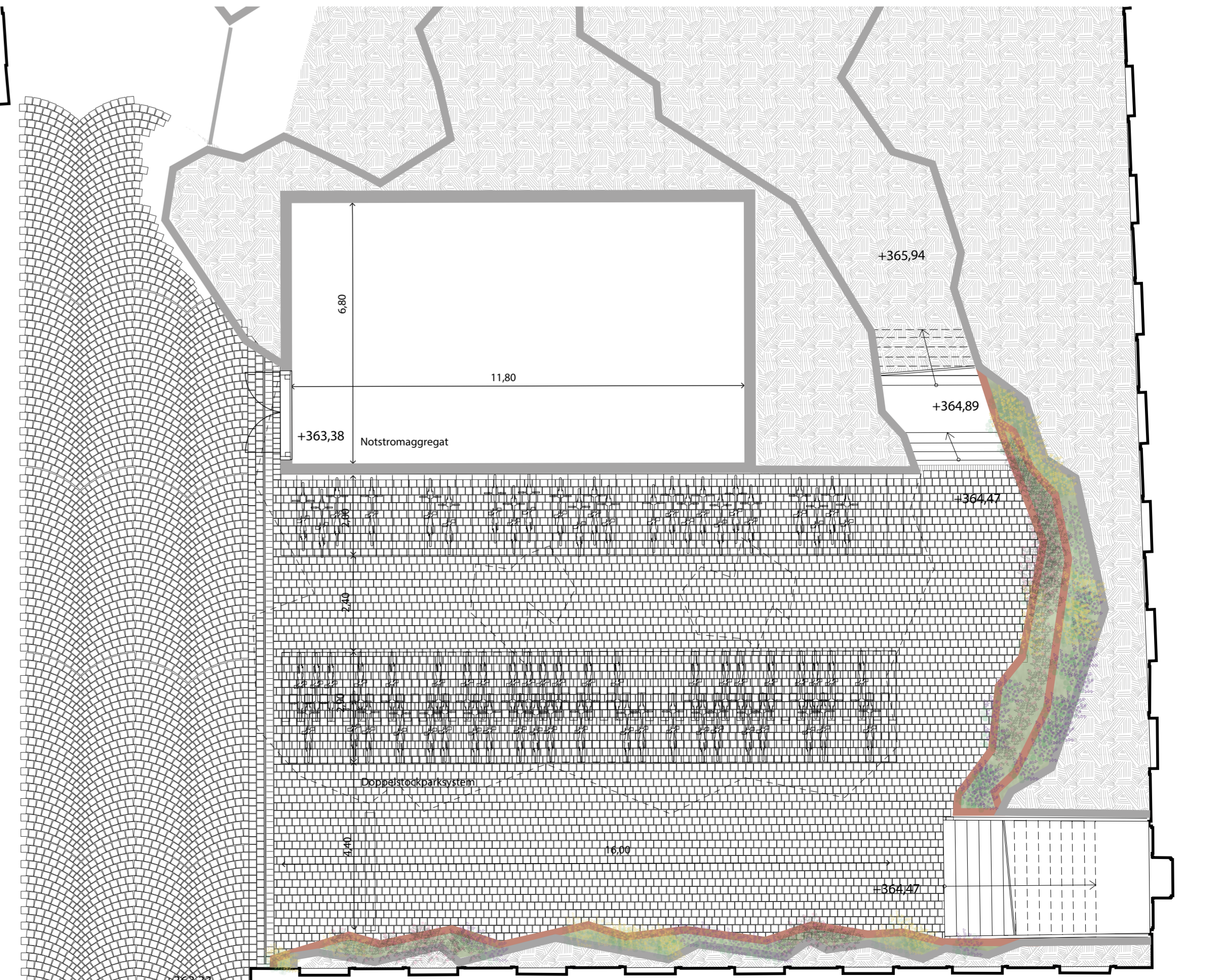
Ein Roter Teppich für Alle
 Genauso feierlich wie die offiziellen Zeremonien und feierlichen politischen Empfänge der sandeliegenden Landesregierung, so soll auch die Öffentlichkeit eingeladen werden, in die Räume zu treten und die Burg für sich zu entdecken. So wird bewusst ein "roter Teppich" für die Öffentlichkeit ausgelegt: als bauliche und deutlich erkennbare Einladung an Besucherinnen, in die Ausstellungsbereiche der Burg zu kommen. Statt die ausgefallene Stoffbahn, jedoch als hier erkennbarer begehbare Bodenbelag: mal als geschliffener Terrazzo im Innenbereich - jedoch jeweils nur dort, wo erforderlich - oder mal als Fragment eines Wagens im Außenbereich mit einzelnen Stücken vorhandener und recycelter Ständer-Platten erkennbar.

Die flächenmäßig sparsamen, aber vordesten Bodenstreifen in den Innenbereichen erlauben darüber hinaus einen bauphysikalisch richtigen Umgang mit der aufsteigenden Baufeuchte im Gebäude. Bodenbereiche außerhalb der mit Stahlbändern gefassten Belagstreifen können offengründig bleiben - etwa mit einer farblich abgestimmten Kieselstreuung - und erlauben so die Diffusion der aufsteigenden Feuchtigkeit über die Bodenflächen zur Entlastung der anschließenden historischen Wände.

Renaissancehalle
 Hier steht die historische Stadtmauer im Vordergrund. Nach Betreten der Halle können die Besucherinnen direkt gegenüber des Zugangs darauf blicken - wie auf ein gemauertes Gemälde. Die gesamte Wand wird - bei von Einbauten und Möbeln - präsentiert.

Der Infopoint liegt an der westlichen Außenwand, um dem Ersteindruck der östlichen Stadtmauer Vorrang zu lassen. Aufsichtspersonen oder Buchverkäufer können den Raum und die eintretenden Besucher von hier optimal überblicken. Eine für das Personal unangenehm blendende Gegenlichtsituation durch die westlichen Fenster und die Tür ist ausgeschlossen. Der Infopoint ist großzügig bemessen, um möglichen zukünftigen Platzansprüchen zu genügen. Eine Vorrichtung zum Absperrern der Computer, Prospekte und Bücher wird mobiltätig integriert.

Renaissancehalle M 1:100



Fahradabstellgarage M 1:100